



Tove Alsterdal

Tödliche Hoffnung

Aus dem Schwedischen von Ursel Allenstein

Baste Lübbe 2014 • 379 Seiten • 9,99 • 978-3-404-17074-6

★★★★★

Seit über zehn Tagen hat Ally nichts von ihrem Mann Patrick gehört. Er ist nach Paris geflogen, um an einer ganz großen Story zu arbeiten, von seinem Verleger erfährt Ally, dass Patrick über Menschenhandel schreiben wollte. Aber ist er wirklich noch in Paris? Ally sieht, dass Patrick über 10.000 Dollar von ihrem gemeinsamen

Baby-Sparkkonto auf sein eigenes überwiesen hat. Und das gerade jetzt, wo sie in der siebten Woche schwanger ist, ohne dass Patrick bisher davon weiß. Schließlich trifft sie einen Entschluss und fliegt nach Paris...

Zur gleichen Zeit in Tarifa, dem südlichsten Punkt Spaniens: Die junge Terese erwacht nach einer Liebesnacht mit einem Fremden am Strand. Ihr Ausweis ist weg und ihre Schuhe auch. Es kommt aber noch schlimmer, als sie nur wenige Meter weiter auf etwas Weiches im Wasser tritt – die Leiche eines schwarzen Mannes. Als Dritte lernt der Leser schließlich Mary kennen, die unter Einsatz ihres Lebens nach Tarifa gekommen ist. Sie darf offiziell gar nicht hier sein, sondern gehört zu den illegalen Einwanderern, die nachts mit Booten über das schmale Stück Meer zwischen Afrika und Spanien gebracht werden und bis zum Ufer schwimmen müssen. Nicht alle überleben, viele werden morgens tot am Strand gefunden.

Als Leser erkennt man schnell, dass die Geschichten dieser unterschiedlichen Frauen miteinander verknüpft sind, es gibt ein zentrales Thema, das ihnen gemein ist: Menschenhandel und moderne Sklaverei. Im Zentrum des Romans steht Ally, die auf den Spuren ihres Mannes ermittelt und auf diese Weise herausfinden will, was mit ihm geschehen ist. Sie trifft die gleichen Leute und besucht die gleichen Adressen, findet immer neue Puzzlestücke und erkennt schließlich, welches Bild entsteht, wenn sie die Teile miteinander verbindet.

Tödliche Hoffnung ist ein spannender und zudem informativer, aufrüttelnder Kriminalroman, der Allys Suche nach ihrem verschwundenen Mann mit der organisierten Kriminalität auf hohem Niveau verbindet und aufzeigt, dass es auch in unserer Zeit noch immer Sklaverei gibt. Stück für Stück erfährt man, dass Menschen für gerade einmal 40 Dollar verkauft werden und dass es beinahe 30 Millionen Menschen weltweit gibt, die als moderne Sklaven gehalten und ausgebeutet werden.

Die Autorin lässt sehr unterschiedliche Menschen zu Wort kommen: Journalisten, Juristen, Aktivistinnen und illegale Einwanderer. Auf diese Weise bekommt der Leser ein sehr differenziertes Bild der Lage und unterschiedliche Meinungen, wie gegen den Menschenhandel vorzugehen sei, wie und ob man den Betroffenen helfen kann und aus welchen Gründen jemand sein Leben aufs Spiel setzt, um illegal in ein Land zu gelangen, in dem man mit zehn anderen in einem winzigen Zimmer ohne



sanitäre Einrichtungen, ohne Strom und ohne Nahrung hausen muss. Man erfährt auch vom Vorgehen der Politiker, dass sich viele gegen illegale Einwanderung aussprechen und härtere Strafen fordern; dass die Polizei in vielen Fällen der mit Menschenhandel verbundenen Kriminalität gar nicht ermittelt, sondern die Akten viel zu früh schließt.

Die Autorin hat einen nüchternen, aber zugleich eindringlichen Schreibstil. Ally ist die Ich-Erzählerin, die alles daran setzt, ihren Mann wieder zu finden, und dabei auf die Hilfe unterschiedlicher Menschen angewiesen ist, die ihr scheinbar alle etwas verschweigen. Mit jeder neuen Information steigt die Sorge um Patricks Wohlergehen; geht man zu Beginn des Romans noch davon aus, dass er mit den Recherchen eventuell zu beschäftigt ist, um sich bei seiner Frau zu melden, steigt bald die Überzeugung, dass ihm etwas geschehen sein muss, dass er zu viele Fragen gestellt hat und beseitigt wurde. Auf diese Weise ist der Roman auch ohne viel *action* sehr spannend, jedes Treffen mit einem neuen Informanten bietet eine Spannungsspitze, da man stets hofft, die entscheidenden Informationen zu bekommen, die endlich aufdecken könnte, ob Patrick überhaupt noch lebt.

Das Ende des Romans bietet nochmals ein wahres Highlight, da Ally hier ihr gesamtes Können unter Beweis stellen und alles riskieren muss. Sie beweist, dass sie eine starke Frau ist, die für eine gerechte Sache kämpft, wenn die Gefahr besteht, dass den offiziellen Behörden die Hände gebunden sind. Das Ende ist jedoch auch gewöhnungsbedürftig, es verläuft nicht alles so, wie man es erwartet hat, bietet aber gerade dadurch sehr viel Spannung und genügend Momente zum Nachdenken.

Tödliche Hoffnung ist der erste Roman der Autorin, die selbst lange Zeit als Journalistin gearbeitet hat – ein wirklich beeindruckendes Debüt.